

Wieder in die Wohnung kam, doch gelang ihm nicht die
Wichtigkeiten des betreffenden Auslandes zu erörtern
auf fröhliche Unterhaltungen, weil sie durch eine solche, deren
Rolle sie selber umgeben haben, nimmer gegen die
Konkurrenz ihrer deutschen Mitbewerber auf dem
in Frage kommenden Gebiete geschützt werden. Deutsche
Werte als freibere ausländischer Abhängigkeit gegen Deutsch-
land! Das ist die küstliche Blume im Strauß jener Wert-
schöpfkraft, auf deren Aufhängeschild „Schutz der nationalen
Arbeit“ steht.

Wäre es möglich, genauere Erhebungen darüber zu be-
halten, so würde man vermutlich staunen über den Umfang,
welchen die „Internationalisierung der Industrie“ bereits er-
reicht hat. Auf einer gewissen Stufe der technischen und wirt-
schaftlichen Entwicklung wird eben die Schutzlosigkeit zu einer
unzweifelhaften Tatsache, deren Anwendung lediglich die Folge
ist, daß industrielles Kapital aus dem Lande zu ziehen und die
Börsen auf dem heimischen Bodenmarkt zu betreten. Das
dabei zum Überfluß noch die Riesenfirmen begünstigt wer-
den, da die mittlere Industrie derartige Kapitalgründungen nicht
mitmachen kann, ist nebenbei erwähnt.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland
gehen nicht so glatt vor sich, wie man gerne glauben machen
möchte. Das man sich nicht an Grund des unlangen
Solltarifs Handelsverträge abschließen, wie schwierig die
Verhandlungen mit Rußland sind, läßt sich zwischen den
Helden folgender offizieller Meldung lesen:

„Die mündlichen Vorbereitungen über den Abschluß eines
Handelsvertrages mit Rußland, welche gegenwärtig in Peters-
burg stattfinden, werden sich bis Ende dieses Monats hin-
ausziehen. Die deutschen Unterhändler werden nach Berlin
zurückkehren, um hier über den Stand der Verhandlungen Be-
richt zu erstatten. Die Rückkehr der deutschen Vertragsunter-
händler bedeutet nicht ihren Abbruch der Verhandlungen,
sondern nur eine Pause in denselben, und ihre Fortsetzung
wird entweder hier oder wieder in Petersburg, je nach Zwei-
ckmäßigkeit bald erfolgen.“

Die englische Post, mit der berichtet wird, es handle sich
nicht um einen „Abbruch der Verhandlungen“, ist mehr als
verdächtig.

Polizeibeamte als Zeitungs-Korrespondenten.

Die in Dortmund erscheinende ultramontane Tageszeitung
Tremonia erklärte unlängst, daß sie das Amtsbüro Polizei-
beamte der Stadt als beliebige Korrespondenten beschäufte.
Der Sozialdemokratische Verein wandte sich mit einer Be-
schwerde an den Minister des Innern, wegen des von der
Tremonia ausgeäußerten Verhältnisses zwischen der Presse
und Polizeibeamten. Die Antwort auf die Beschwerde lautete
nach der Kommunalen Praxis also:

Dortmund, den 28. Juni 1903.

An den Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins
a. D. des Herrn C. Friede.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins zu Dort-
mund hat mittels Zuschrift vom 11. März d. J. nachstehende,
in einer Verammlung vom 4. März gefaßte Resolution dem
Herrn Minister des Innern zur Kenntnisnahme und Ent-
scheidung unterbreitet.

Die in Dortmund erscheinende Zeitung Tremonia erklärte
in der Nr. 87 vom 28. Februar: Polizeibeamte liefern an die
Zeitungen gegen Honorar oder Vorkommnisse aus ihrer
Tätigkeit Berichte. Der Herr Oberbürgermeister Schmie-
ding soll angeblich zu solcher Tätigkeit der Beamten Ge-
nehmigung erteilt haben. Im Hinblick darauf, daß die Be-
amten oft in eigener Angelegenheit - bei Übergriffen u.
i. w. - berichten, kann nicht von der Hand gewiesen
werden, daß die Gefahr nicht objektiver Berichterstattung
und damit Verfälschung der öffentlichen Meinung vorliegt.
Wie wenig einwandfrei die Berichterstattung ist, hat die
Herr Minister a. D. im Falle Bredendahl erfahren.

Der Verein gefaßt hat daher an den Herrn Minister
die Anfrage, ob ihm das von der Tremonia der Öffentlichkeit
unterbreitete Verhältnis bekannt ist und bitten ge-
fällt mitzuteilen, ob er daselbe für zulässig erachtet.
Die vorstehende Resolution ist geprüft und nachdem das als
geeignet erscheinende veranlaßt, an mich zur Bezeichnung ab-
zugeben.

Der Befehl wird hierdurch dahin erteilt:
Ich muß es ablehnen, mich gegenüber einer, von einer
politischen Partei einberufenen Versammlung imbroch der
dienstlichen Handhabung meiner Geschäfte zu verantworten.
- Ob und in welcher Weise ich als Inhaber der Polizeigewalt
Richtlinien und Bericht an die Exzellenz des Herrn Minister
unterliegt lediglich meinem pflichtmäßigen Ermessen unter
Berücksichtigung gegenüber den zuständigen Dienstbehörden.
Der vorgenannte Fall Bredendahl hat mit dieser Angelegenheit
nichts zu schaffen. Meine Stellung zu dieser Angelegenheit
habe ich seiner Zeit in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung
kundgegeben.

Richard hatte sich auf Lenas Bett geworfen, sein eigenes
nabm der leise stöhnende Strahle ein. Gottlob, dachte Richard
immer wieder, daß Du nicht allein bist!

Aus den stiefeln des Lenas Kopf die letzte Nacht
gerubt, drang der seine Duft ihres süppigen Haars. Er
preßte das weiche Daunennest an sich, als sei's ein leben-
des, geliebtes Weib.

„Lene“, murmelte er, „Lene, das tonstest Du mir an?“

„Aber er war zu müde, zu erschöpft.“

„Sei ihm gut, zu fühlen, wie das Vergehen so leicht
heranzog und sich über ihn breitete wie ein Nebelschleier, der
immer dichter und dichter wurde.“

Der süße Duft aus den Kissen stahl sich in seine Träume.
Lene war wieder da. Es war wie in der ersten Hebelzeit:
innig, voll, reiches Glück.

Müdig und fest hatte er erschloßen.
Auf einmal schreute er auf, lag um sich, begriff nichts.
Die Rauchlampe brannte noch. In der Stube hörte er
das Klackern des Feuers, ein leises Taktflüstern, Hankeln
mit allerlei Geräts.

„Lene ist schon auf, dachte er schlafträumend. Er ludte nach
seiner Uhr an der Wand. Wo war die? Was stand ja ver-
quer -

Und drüben der schwarze Kopf mit der blutbedeckten weißen
Binde?

„Wer war er noch. Der Körper ausgerollt, die Arme
frisch empfanglich gestreckt, Seiten, auf denen der Schmerz
sein Furore heranzetreiben konnte.“

Und es dachte ihn an.

Wie in ein eiliges, unergründliches Meer war es ihm.
Der Atem verging ihm. Er bis die Jahre hinweg, trumpte
die Wäulen, krumm, bäumig, hoch. Wie einen Pfeil
schweberte es ihm hin und her zwischen grauenhaften
bergehob, abgrundtief. Bis zur völligen Erschöpfung kamste
er, bis endlich seine Lebensfähigkeit verjagte und eine stumpe
Ermutigung über ihn kam.

Und doch - es war etwas Großes, Heiliges in diesem
Kampf gewesen.

Er schloß, dies war ein reiner, echter Schmerz, um ein
wirkliches, verlorenes Menschenglied. Kein eitles, trotziges,
...

Die helle Finsternis, deren ich mich kaum bewußt
war. ...

Der Prozess hat nun endlich in Gegenwart Wilhelm II.
am Freitag stattgefunden. Der Vor. Tag, weiß darüber zu
melden:

Reber dem Ministerpräsidenten Grafen Bülow nahmen alle
in Berlin anwesenden Mitglieder des preussischen Staats-
ministeriums teil. Es handelte sich bei den Beratungen des
Prozesses in erster Linie um das schließliche Urteilsgebiet,
das bildete die Frage, wie der Widerherr derwärtiger Kata-
strophen in Zukunft wirksam vorgebeugt werden könne, nicht
den einzigen Gesandten der Sitzung. Eine umfassende Mit-
teilung über das Ergebnis der Verhandlungen ist zu erwarten.

Kaiserliche Sitzung. Im Morgenklub (Malk) kam am 9. Juli
d. J. ein 62 Jahre alter Schühmachergeselle, zur Zeit auf
Wandertrieb, in eine Wirtschaft und trant verleidete Schandpe.
Durch diesen Gevuh richtig geworden, wurde er zuerst über
Bismark Bemerkungen und kam dann auf den Kaiser zu
sprechen, in einer Weise, die nicht angeendet werden kann. Ob-
wohl schon dreimal wegen dieses Deliktes bestraft, erhält er
nernerdinge 6 Monate Zeit zum Nachdenken.

Der bisherige preussische Kriegsminister von Schöler
hat seinen Nachfolger in General-
leutnant von Einem ernannt worden, der schon während des
Urloves Gohlerts die Geschäfte geführt hat.

Von dem neuen Minister auf ein gewisser Stelle jedenfalls
erwartet, daß er die kommenden hohen Militärforderungen vor
dem neuen Reichstage mit mehr Schneid und mehr Energie
durchführen wird als sein Vorgänger.

Die internationale Konferenz für Funkentelegraphie
ist in Berlin zu Ende gegangen. Die Vertreter der meisten
in der Konferenz vertretenen Staaten haben sich über die
wichtigsten Grundsätze für die internationale Regelung der
Funkentelegraphie geeinigt.

Angenehme Diener der Dame Justitia. Wegen Unter-
schlagung von 20.000 M. amtl. Gelder ist der Rechts-
anwalt Jahr aus Zöten verhaftet worden. - Der Ge-
fängnisinspektor Bente, dessen Unterhaltungen an der
Kasse des Gefängnisses zu Mithausen i. G. auf 17.000 M.
beliegen, ist auf dem Wülkauer Bahnhof verhaftet worden. -
Der Landgerichtspräsident Dr. Florian aus Neustadt
(Main-Weier-Bahn) wurde wegen Unordentlichkeiten ver-
haftet. Seine Verpfichtungen sollen über 25.000 Mark betragen. Am
Donnerstag wurde das Kontrollverfahren über sein Vermögen
eröffnet. Florian kommt aus Schlefien.

Nun sieht, auch die im Dienste der heiligen Justiz stehenden
Beamten sind nur arme, schwache Menschen.

Ueber die Fesselung von Gerichtsschreibern hat der
Justizminister neue Instruktionen erlassen. Als wesentlicher
Punkt dieser Instruktionen ist der zu bezeichnen, daß die Fesse-
lung der von einem Termine abgeführten Schreibern nur auf
direkte Anordnung des Vorsitzenden des betreffenden Gerichts
geschehen darf.

Verfälschung. Der Redakteur Dr. Reumann von der
Pöppelnden Landeszeitung wurde wegen Verleumdung des Pöppe-
lenden Richterhandes, insbesondere dreier Richter, die in einem
Prozess zwischen der Döppelnden Rentkammer und dem Pöppe-
lenden Ritter zu gunsten der Rentkammer entschieden hatten, zu
200 M. Strafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. -
Herr Redakteur Dr. Reumann hat also nicht begriffen,
daß künftige Richter stets gerecht und weise urteilen! Schlimm,
sehr schlimm!

Vom Kaminchen in Idage. Der wegen Teilnahme an den
Kaminchen Kramalen ... Unterdrückungsfähigkeit befähigende verant-
wortliche Redakteur des ... Bericht aus Katowice, wurde von der
Strafkammer zu Bewußten wegen Verleumdung der
Kaminchen Polizeibehörde durch einen Zeitungsboteifeld zu
vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Verharmelung und Verharmelung in Drenken. Fast seit
einem Jahr stehen die Neubauten von Volkshäusern in Dorwardo
und Ralskowitz (Kreis Wolken) fertig, ohne bisher in Benutzung
genommen zu sein. Der Grund hierfür ist in dem Verharmelung
zu finden, da sich sowohl für diese Stellen als auch für
die schon vor zwei Jahren neu errichtete Schreibeplätze in
Ralskowitz geeignete Lehrkräfte noch nicht gefunden haben. In
Ralskowitz (Ostpreußen) wirken an der ersten Volksschule insolge
...

Wieder in die Wohnung kam, doch gelang ihm nicht die
Wichtigkeiten des betreffenden Auslandes zu erörtern
auf fröhliche Unterhaltungen, weil sie durch eine solche, deren
Rolle sie selber umgeben haben, nimmer gegen die
Konkurrenz ihrer deutschen Mitbewerber auf dem
in Frage kommenden Gebiete geschützt werden. Deutsche
Werte als freibere ausländischer Abhängigkeit gegen Deutsch-
land! Das ist die küstliche Blume im Strauß jener Wert-
schöpfkraft, auf deren Aufhängeschild „Schutz der nationalen
Arbeit“ steht.

Pferde und Lehrer in Drenken. Ralskowitz wurde mit-
geteilt, daß zur Erwerbung eines englischen Deszentes nicht
weniger als 20.000 Mk. aufgewendet werden. Dazu vergleiche
den Herrn v. Döpping, dem erneut aus Erscheinungen, dem Reiche
die Herrn v. Döpping kommen. Die Preisbildung hieraus
erhält über die Gestaltung der Verhältnisse in Drenken nach
der Revision durch den Minister a. D. Bohlhoff: Alle Bisherigen
über den Goldhoben Keller, nach dem Lehrer Biedel regel-
mäßig die Kartoffeln verkaufen, aber die teils unterhalbigen, teils
mangelhaft ausgeführte Befehl des Diensthafes Biedels,
über den Umfang des ertragreichen Lehrgartens gegen eine
gleich große Anzahl mit jungen Döppelnden ohne jeden Er-
trag u. i. w. waren bis heute beim Landwirtschaftsministerium
ohne Erfolg, und Biedel hat infolge dieser und noch vieler
andere ähnlicher Verluste sekundär schwer zu kämpfen. Das auf
höchste überfüllten und ungehaltenen alten Schulklassen haben im
Verbin mit den anderen traurigen Verhältnissen die Bedürf-
nisse Biedels sehr angegriffen, weshalb er bereits im vergangenen
Jahre unter Einwirkung eines ärztlichen Rathes das Mini-
sterium um eine Befähigung zu einer längeren Kur gebeten hatte;
jedoch vergeblich, während andere Beamte in Kramelnen nach
hohe Befähigungen erzielten. Nach der halblosen Anerkennung
der Unterrichtsfolge Biedels durch den Minister a. D. Bohlhoff
und trotz der Anfordderung, Biedel solle sich „vertrauensvoll“
an ihn, den Minister, wenden, hat Biedel sofort wieder durch
eine Eingabe um eine Befähigung zur Wiederherstellung seiner Ge-
sundheit. Tatsächlich ist ja auch im Etat des Befeites ein Fonds
zur Unterhaltung für mittlere Beamte, und ausdrücklich auch
für Lehrer ausgeworfen. Biedel erhielt jedoch wieder einen ab-
schläglichen Befehl. Der zweite Lehrer J. in Kramelnen da-
gegen erweist sich eines größeren Wohlwollens; denn er erhielt
vor mehreren Monaten eine Unterweisung von 100 Mk., obwohl
er erst ein Jahr und drei Monate in Kramelnen amtiert, Biedel
aber bereits mehr als acht Jahre. Die genannte Lehrerzeugung
schleift ihren Bericht. Der Lehrer J. ist der auch dem Ent-
schleunig Brüssel bekannte Brugel Dettmings, ohne daß er mit
seiner Auslage Biedel befehlen konnte. Das aber der Minister,
nachdem er sich an Ort und Stelle informiert und Biedel eine
solche Anerkennung gesollt hat, nun wieder in den alten Kurs,
der friedliche und geistliche Verhältnisse in Kramelnen unmög-
lich macht, zu verfallen scheint, ist uns unverständlich. Sollte er
etwa gegen Herrn v. Dettmings madlos sein? Oder sollte er
trotz des zerstückelten listigenes sich dem Einfluss der Land-
bühler, wie eines v. Oldenburg, der ein Freund v. Dettmings
zu sein scheint, beugen?

Evangelisches erwidert, Refere - Offizier Bewehung.
In einer katholischen Gemeinde Württemberg verheiratet man
vor einiger Zeit, sich des harten Krates zu entziehen, weil
dieser den sonstigen Gottesdienst nicht besuchte. Das er-
regte damals mit Recht ziemlich Aufsehen, und besonders in
protestantischen Kreisen entzifferte man sich über eine derartige
Intoleranz. Es kommen nun aber sehr oft Fälle vor, die
nicht besser liegen, ohne daß der gleiche Widerspruch laut wird.
Das sind namentlich jene Fälle, in denen gleich dem vorkern
die Konfession beim Ausschreiben von Stellen eine Rolle spielt.
Und da haben die Protestanten den Katholiken nicht vorzu-
zuziehen. Wie oft sieht man offene Stellen für evangelischen
Krat u. i. w. ausgeschrieben. Der Vogel abgedrosselt hat aber
noch folgende Anzeige: „Kangjährige Praxis in Städtchen
Schlesiens mit ca. 10.000 M. jährlicher Gehalt und evangelischer
Kollagen Kollagen (Refere-Offizier) zum September abzugeben.“
Hier genügt also bereits die Religion nicht mehr allein zum
Auswählen, es gehört auch noch der Charakter als Refere-
Offizier dazu. Wenn man die Praxis und Gehalt neben dem
kommandierenden Kante, dann liegt sich gegen ein derartiges Aus-
schreiben ja nicht viel einwenden. Im allgemeinen nimmt man
aber an, daß die Ausbildung der Kräfte in Kunst wieder an eine
bestimmte Religion, nach an die Qualifikation als Refere-

Mechanisch gehobchen, schliffte Hans ein wenig. Dann
schüttelte er den Kopf: „Ach nicht.“

„Du nicht.“

Vor der stillen Energie dieses Wortes kroch Hans Martins
Widerstand in sich zusammen. Er trant.

Stumm, beifiges Kopfschütteln.

„Ist Du heute besser?“

„Ganz gut.“ Er hob sich halb aus den Kissen

„Was willst Du?“

„Aufstehen!“ gurgelte Hans Martin verzweifelt.

„Bleib nur noch liegen“, sagte Richard äulig. Er hielt
den trotzig emporsprossenden Körper mit sanftem Druck nieder,
bis der Widerstand des Sinns nachließ und er mit ge-
schlossenen Augen regungslos liegen blieb.

Hans Martin blifte auf das junge, vermüllte Gesicht,
das verregert war von stürmischer Bewegung und Seelenqual,
das trotzige Falte der Abwehr lag zwischen den feinen Brauen.
Nach jezt im Halbchlummer schien er zu rebellieren gegen die
ausgedehnten Wohlthaten.

Sein Vertrauen wiederzugeben dachte Wolfram. Sein her-
absetzen aus letzter Umarmung!

Er sah die blanken Augen der süppigen Berna. In
schauderte.

Zu ihm hatte der junge Mensch sich retten wollen, aus
Angst vor seinem heißen Blut. Und er hatte ihn von sich
gekloppt, von sich loslassen müssen. Aber jezt hatte er kein Ge-
heimnis mehr zu verbergen. Jezt hatte er Biedel in seinem
leeren Hauie. Nun wollte er ringen um die verlorene Seele,
bis er sie wieder gewonnen hatte.

Der Tag - ein Sonntag - trotz so hin.

Hans Martin regte sich nicht.
Unwillkürlich begann sein blaues Gesicht zu glänzen. Richard
schloß die Hände; sie waren trocken, brennend. Der Puls
lagte fieberhaft.

Richard ergriff feilig. Er hat sich was geholt! Kein
Wunder. Der eilige, schmeibende Vorstoß, der weite Weg,
das schließende Wörtchenkommen.
Hans Martin hülfte und begann sich umher zu werfen.
Nur toller als in der Nacht stählte der Biedel an den
Tentzen. Kleine feine Glühde flackerten gegen die Scheiben.
Das Thermometer sank plötzlich tief herab.

(Fortsetzung folgt.)



sein, als man im Deutschen Reiche den Nimbus des Heerführers Charakters noch nicht richtig zu schätzen wußte, durchaus seinen so großen Respekt vor den Herren Militärärzten, als dies jetzt in Schlefien wenigstens der Fall zu sein scheint.

Antisemitismus im Heere. Durch die Presse ging kürzlich die Mitteilung, daß der Hauptmann des 10. Kampagne des 2. Schlefischen Grenadier-Regiments Nr. 11 die Einstellung eines zweijährigen Freiwilligen wegen seines jüdischen Glaubens beantragte. Der Vossische Zeitung liegt jetzt der Wortlaut der Antwort vor, die das Kriegsministerium auf eine ergebene Beschwerde erteilt hat. Der Bescheid lautet:

Auf die Eingabe vom 19. Mai d. J. wird dem Zentralverein ergeben erwidert, daß das Verlangen des 10. Kampagne Grenadier-Regiments König Friedrich III. (S. Schlefischen) Nr. 11 bezüglich Abweisung des Handlungslehrlings Ludwig Hans Hauptmann als Freiwilliger durchaus nicht gebilligt werden kann. Das Generalkommando des VI. Armeekorps hat das Erforderliche veranlaßt. Eine von hier ausgehende allgemeine Verfügung ist nicht erforderlich. Rücksicht mit der Beirteilung des Kriegsministeriums beauftragt: g. v. Einem. — An den Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hier.

Militärisches als Vorkerkst. Der Unteroffizier Blagomir von der 5. Kompagnie 2. Inf.-Reg. hatte beim Führerzügen einen Musketier getreten, so daß der Mann ohnmächtig wurde und 7 Tage im Lazarett behandelt wurde. Ferner war B. wegen Ungehorsamkeit gegen einen Leutnant angefaßt. Strafe: 3 Wochen Mittelarrest. Das Kriegsgericht zu Koblenz nahm einen minder schweren Fall (h) der Mißhandlung an. — Dedit der Soldat den Unteroffizier getreten, würde er 5 oder 6 Jahre Zuchthaus erhalten haben.

St. Bureaucratismus als Vorkerkst. Unter dieser Epithete schreibt unser Bruderblatt in Hannover: Eine kaum glaubliche Grausamkeit wird gegen den wegen Raubmordes zum Tode verurteilten Matrosen Köhler verübt, und zwar „von Rechts wegen“. Der Mann ist nach dreimaliger Verhandlung zum Tode verurteilt, außerdem wegen Fahnenflucht zu einer Zuchthausstrafe. Nun wird der dem Tode verfallene Mann zum hundert Male vor dem Oberkriegsgericht in Büchelshagen verhandelt, weil — in dem Erkenntnis wegen Fahnenflucht ein Formfehler vorhanden ist. Das Todesurteil bleibt bestehen; die wegen Fahnenflucht erkannte Strafe kann der Gerichtete nicht abtun; aber weil in dem Erkenntnis ein Formfehler vorhanden ist, darum geht das grausame Spiel von neuem an. Wenn die heutige Justiz ohne Todesstrafe glaubt nicht auskommen zu können, so sollte sie es doch wenigstens kurz machen und die Zeelqualen eines dem Tode Verfallenen nicht eines Formfehlers wegen ins Unendliche verlängern. Die um Wochen, vielleicht um Monate verlängerte Todesangst des Verurteilten stellt wahrlich eine härtere Buße dar, als die Vollstreckung des Todesurteils selber. Und solchen Qualen wird der Mann ausgesetzt, weil die Richter nicht einmal die äußere Form der Rechtsprechung beherzigen und fehlerfrei anzuwenden vermögen.

Eine Warnung für Auswanderer. Drei deutschen Zimmerleute, die mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd Gera in Sidney eintrafen und der Chilago-Company vertraglich verpflichtet sind, wurde die Erlaubnis zur Landung verweigert, so lange die Untersuchung darüber schwebt, ob sie geübte Arbeiter im Sinne der Akte sind, die geübte Arbeiter, welche bereits vor ihrer Ankunft in Australien einen Arbeitskontrakt mit einer australischen Firma abgeschlossen haben, von der Landung ausschließt.

Zusland.

Destreich. In Kroatien ist, wie wir einem uns von dort zugegangenen Privatbriefe aus Aran entnehmen, wieder Ruhe eingeleitet. Die Erhebung des Volkes hat die Regierung zu milderen Maßnahmen gezwungen. Alle während der Unruhen Eingekerkerten sind freigelassen worden. Nur zwei Genossen, Dr. Patocnagel und Govatic, befinden sich noch in Untersuchungshaft. Man forscht nämlich nach dem Verfasser und Verbreiter einer Brochure, die gegen den früheren Statthalter und Blumenjäger Khuen Hederbary gerichtet war. Letzterer hat bekanntlich nicht nur in Kroatien sondern auch als ungarischer Ministerpräsident eine schmachvolle Niederlage erlitten. Der neue Statthalter Brejadich Begatschewitsch hat

mildert. Man sieht, daß, wenn das Volk einmal energisch seinen Willen äußert, auch die schwächste und höchstfehlste Staatsbehörde eine glückliche Niederlage erleben muß.

Italien. Das soziale Verhältnis des neuen Papstes. Der Berliner Volkszeitung wird aus Venedig, dem bisherigen Wohnsitz des neuen Papstes, geschrieben:

Vor einiger Zeit machte sich unter den Arbeiterinnen unserer Labarmufaktur eine Bewegung bezüglich Erhöhung ihrer elenden Löhne bemerkbar; sie lösten sich insgeheim zu einer „Vega“ (Gewerkschaft) zusammen und besetzten die Gewerkschaften in Mailand, Turin und Florenz, um durch gleichzeitiges Vorgehen den Erfolg der Bewegung zu sichern. Man erhielt davon die Direktion Wind. So daniel sie auf ein höchst seltsames Mittel, die drohende Gefahr zu beschwören. Unes schönen Tages erschien, von allen höheren Beamten der Manufaktur umgeben, der Patriarch Carlo (der letzte Papst) im Saal der Arbeiterinnen und Fortsetzung und begann eine lange Predigt über das Gift der Sozialdemokratie und wider die heilige Unabwägbarkeit der Ungehorsamen gegen die von Gott gefetzte Obrigkeit. Als der Patriarch mit seiner Rede zu Ende war, wollten die Direktoren die Worte auf Gemmel machen und besahen, daß alle, welche der Vega nicht beitreten wollten, die Hand erheben sollten. Und nun ereignete sich ein Wunder, an das nur ganz schlechte Menschen nicht glauben werden: es erhob sich nicht ein einziger Hand, und ganz leise nämlich die Honoratiorenlichkeit aus dem Fabrikal. Se. Eminenz waren als dieses Paradies verarzt niederzugeschlagen, das sie bei dem eiligen Abreise darat nieder, den höheren Beamten ihren Segen zu erteilen.

England. Im Unterhaus sprach Balfour von den Arbeitskräften für Transvaal und erklärte, daß die Eingeborenen von Kapstadt freiwillig nach Transvaal gehen. Wenn sie sich unglücklich fühlen, werden sie es nachher bei der Rückkehr ihren Landsleuten mitteilen. — Balfour kam auch auf die Differenzen Englands mit Belgien an, aber nicht und dann auch auf Sypern zu sprechen. Die Besetzung von Sypern ziehe große Vorteile aus der englischen Herrschaft, schon wegen der Jollerhöflichkeit. Die Engländer hätten nicht die Mühsal, Sypern aufzugeben. Es sei daher unthunlich, zu erörtern, ob diese Insel der Türkei zurückgegeben werde.

Wohlstand. Die Maschinen gegen den Sozialismus. Der in Italien neuerdings bekannt gewordene in gleicher Sitzung auf Antrag des Abhainers von Bologna einmündig ohne Debatte, die revolutionäre und sozialistische Bewegung in Rußland streng zu bekämpfen, weil sie mit den Bestimmungen der Bibel unvereinbar sei, ferner wurde vom Kongreß der Mädchenhandel scharf verurteilt und den jüdischen Mädchenhändlern strenge Strafe angedroht.

Kasse bleibt doch Waffe, ganz gleichgültig, welcher Konfession er angehört. Gerade in Rußland ist das jüdische Proletariat der entschiedenste Bekämpfer des Absolutismus mit seiner Brutalität und Grausamkeit, und doch wollen die jüdischen Pfaffen ihren Stammesgenossen in den Rücken fallen.

— **Freiheits.** Fürst Meierhert erhielt wegen eines im Großbanin veröffentlichten Artikels über die höheren Beamten der Provinzverwaltung eine Warnung.

Serbien. Gärung unter den Offizieren. Die Offiziere ruhen noch immer nicht. Die an der Berichtigung Nichtbeteiligten bereiten ein Memorandum vor, das bisher 300 Offiziere zu unterzeichnen beirachten, inwieweit sie um die sofortige Entfernung der in der Blutschand vom 11. Juni blögehaltenen Offiziere von den wichtigen Posten, die diese jetzt im Heere bekleiden, bitten und erklären, daß sie widrigenfalls um ihre Pensionierung entkommen wollten.

Türkei. Sühne für die Ermordung des russischen Konsuls von Monastir. Das Kriegsgericht in Monastir verurteilte den Mörder Kostowitsch und einen Mitschuldigen zum Tode, einen Gen darm zu 15 Jahren und einen andern Gen darm zu 5 Jahren Zangsarbeit. 2 Offiziere wurden degradiert. Die beiden zum Tode Verurteilten sind bereits hingerichtet. Die Witwe des Ermordeten soll 400000 Franks erhalten.

Amerika. Barbarisches Straffsystem in den Vereinigten Staaten. Große Erregung herrscht in den Südstaaten über die Behandlung, die einem jungen weißen Mädchen im Gefängnis von New-Orleans widerfahren ist. Es scheint, als wenn dieses junge Mädchen unter einem nichtigen

Verbrechen und des Verhältnisses unterworfen wurde. Der hierdurch hervorgerufene Skandal veranlaßte eine Untersuchung des Straffsystems von Louisiana. Diese Untersuchung ergab, daß ein der barbarischsten Systeme in den Gefängnissen der Vereinigten Staaten herrscht. Eine von Louisiana von Weisen unterzeichnete Petition an den Präsidenten verlangt euerig die staatliche Intervention in dieser Angelegenheit. Der Direktor des Gefängnisses, in welchem sich obiger Fall ereignet hatte, hat die Flucht ergriffen aus Furcht, gelapnt zu werden.

Afrika. Neue Diamantfund. Aus London wird berichtet, daß der Generalkonsul in Liberia die Entdeckung von Diamantsteinen in jenem Lande bestätigt. Ein nach London gelandeter Brobediamant war von reinstem Wasser.

Soziales.

— **Ein arbeiterfreundlicher Arzt.** Die Vertrauenskräfte der Berufsvereinigungen haben schon manches geleistet, aber ein Söldling, wie es jetzt der Volksthe, unter Stettiner Parteiblatt, mittel, ist uns doch noch nicht vorgekommen. Ein Fortarbeiter, der infolge von zwei Unfällen vollständig erwerbsunfähig war, bezog durch zwei Jahre die Vollrente. Im Herbst 1902 sollte seine Rente herabgesetzt werden. Auf seine Berufung wurde er auf Veranlassung des Schiedsgerichts von einem Dr. Berndt untersucht und in dessen Gutachten lautet der Schluß:

„Aufgrund einer geringen Schwellung und Empfindlichkeit des rechten Fußes sind alle Folgen des Unfalls oder der Unfälle nicht mehr nachweisbar. Dagegen ist der Mann im Genuß seiner hohen Rente fett und bequem geworden. Es ist die höchste Zeit, daß er wieder ordentlich zu arbeiten anfängt. Mit dem Schwinnen des faulen Fetts werden auch die jetzt noch vorhandenen geringen Beschwerden vergehen. Ich halte eine Uebergangskente für 80 (dreißig) Prozent Erwerbsunfähigkeit für völlig ausreichend. Nach einem Jahre wird der Mann voraussichtlich eine noch größere Arbeitsfähigkeit erlangt haben, vorausgesetzt, daß er arbeitet.“

— **Ein entwürdigendes Akt der Untersuchung** wird nach dem Ausgehen an dem, um die Wundkrankheit festzustellen. Unserem Dortmund Parteiblatt wird darüber berichtet: Auf den Zehen Walter Wulde und Friedländer Kadber sich eine Untersuchung unter Umständen hat, die einem die Schamrute ins Gesicht treibt. Die Untersuchung geschah mittels eines langen Stabes, wobei das „Experimentalsubjekt“ in gebückter Stellung lag. Die Manipulation wurde von dem Heilbediener der Erde ausgeführt. Das die Verrichtung im Beisein von Beamten und Arbeitern ausgeführt wird, gegiemt sich durchaus nicht. Das Stillsitzungsgefühl soll doch gehoben werden. Draußen am Fenster stehen Kameraden und lachen darüber, daß derart mit den Arbeitern verfahren wird. Wir glauben, es gibt doch noch andere Mittel und Wege, um die Krankheit festzustellen. Viele Kameraden wollen sich einer Untersuchung, wie die geschilderte, nicht unterziehen, sie verliert gegen die Stillsitzungsgefühl. Sie sind der Meinung, daß man eine weniger anstößige Methode bei der Rotprope anwenden soll.“

Das ist allerdings ein skandalöses Verfahren, da es sich indes nur um Arbeiter handelt, so nehmen vielleicht die Veranlasser dieser Untersuchung an, Arbeiter hätten kein Schamgefühl.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Kurzwaren und Schneidereiartikel.

Preise
ohne
Konkurrenz.

Nova (mel. Nessel)	das Meter	16 Pf.	Carola-Stoss, Prima	das Meter	10 Pf.
Rockfutter	das Meter	20 Pf.	Soutache	das Stück (25 Meter)	20 Pf.
Stosslüster schw. u. farb.	das Meter	33 Pf.	Schweissblätter	das Paar	5 Pf.
Mohair-Schutzborde	das Meter	4 Pf.	Hemdenknöpfe	d. Gr. (12 Dtzd.)	10 Pf.
Rockschnur	8 Meter	6 Pf.	Wäsche-Buchstaben	2 Dtzd.	5 Pf.
Nachtsband	das Meter	2 Pf.	Zentimetermasse	das Stück	1 Pf.
Häkelgarn	die Rolle	4 Pf.	Sicherheitsnadeln	12 Dutzend	20 Pf.
Schürzenband	das Stück	3 Pf.	Haarnadeln	das Dtzd. Briefe	3 Pf.
Stumpfbandgummi	das Meter	4 Pf.	Lockennadeln	das Dtzd. Briefe	3 Pf.
Lamalitze	Stück	10 Pf.	Schablonenkasten	das Stück	6 Pf.
Farbiges Maschinengarn	Rolle	6 Pf.	Krageneinlagen	das Stück	2 Pf.
Tailenstäbe	das Dutzend	7 Pf.	Nähnadeln	100 Stück	4 Pf.
Druckknöpfe	das Dutzend	6 Pf.	Stecknadeln	200 Stück	3 Pf.
Trullenverschlüsse	das Stück	3 Pf.	Häkelnadeln	das halbe Dutzend	4 Pf.
Kettenhenkel	das Dutzend	6 Pf.	Schuhknöpfe	3 Stück	1 Pf.
Hosenknöpfe	das Dutzend	1 Pf.	Schuhsenkel	das Paar	1 Pf.
Schuhknöpfe	das Dutzend	1 Pf.	Nähseide	die Rolle	2 Pf.
Kapsel-Sicherheitsnadeln	das Dtzd.	5 Pf.	Leinenzwirn	12 Rollen	22 Pf.

Nur bewährte, auf ihre Güte hin geprüfte Artikel.

Geschäftshaus **J. Lewin**

Halle a. S.,
Marktplatz 2 u. 3.

Neu aufgenommen:

Sämtliche Artikel zur Schneiderei

Kurzwaren, Knöpfe, Posamenten, Bänder, Spitzen etc.

Grosse Auswahl erstklassiger Fabrikate, stets Neuheiten, sehr billige feste Preise.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23, Haltestelle der Strassenbahn.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Halle a. S.

Mittwoch den 19. August abends 8 Uhr in der „Koritzburg“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. „Die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter und ihre Gegner.“
Referent: Kollege **Jacob**, Leipzig. 2. Gewerkschaftliches.
Die Mitglieder werden erjucht, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Verband d. Bau-, Erd- u. gewerbl. Hilfsarb. Deutschl.

Zahlstelle Halle a. S.

Dienstag den 18. August abends 8 1/2 Uhr im Englischen Hof, Gr. Berlin

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Aufstellung der Kandidaten zur Gewerbegerichtswahl. 2. Verhandlungsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Pflicht aller Kollegen ist es, zu dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen.
Der Bevollmächtigte.

Blumen-Verlosung.

Würfelspiele.

Densteher Metallarbeiter-Verband.

Zahlstelle Halle.

Sonntag den 16. Aug. 1903 in sämtlichen Räumen des Bellevue

großes Sommer-Fest.

Nachmittags 3 1/2 Uhr **Gartenkonzert.** Abends 8 Uhr **gr. Ball.**
Während des Konzerts die neuesten Volksbelustigungen für jung und alt. S' ist alles da!
Eintritt pro Person 20 Pf. Kinder erhalten bei freiem Eintritt ein Geschenk
Zahlreichen Besuch erwartet

Das Komitee.

Topfschlagen.

Wurstspringen.

Wahlkreis Zeitz-Weißenfels-Raumburg.

Sonntag den 23. August in Leuchern im Gasthof zum grünen Baum

grosßes Partei-Sieges-Fest.

Großes Instrumental- und Vokal-Konzert, letzteres ausgeführt von den Gesangsvereinen **Arbeiter-Sängerchor**, Liederhalle u. **Konfordia-Waldhorn Zeitz**, **Soffnung**, **Weißenfels**, **Arbeiter-Gesangverein**, Leuchern, **Arbeiter-Gesangverein**, Kretschau und **Arbeiter-Gesangverein**, Hohenmölsen.

Turnerische Aufführungen der Arbeiter-Turnvereine **Leuchern**, **Zipsendorf** und **Grana**.

Festrede gehalten vom Reichstagsabgeordneten **Thiele**.

Entree pro Person 15 Pf. Entree pro Person 15 Pf.

Beginn des **Konzerts** 3 Uhr nachmittags. Abends von 8 Uhr an **Tanz**.

Alle Parteigenossen und Genossen sind hierzu eingeladen.

Der **Zentralvorstand** des Sozialdemokratischen Vereins.

Goldene Ege.

Sonntag den 16. August, von 3 1/2 - 11 Uhr

Frei-Konzert. 2. großes Kinderfest. Auffeigen eines Riesen-Luftballons, Feuerwerk und allerlei Kinderpiele.
Eintritt frei. Ergebnis ladet ein **Felix Brode**.

Zum letzten Dreier!

Sonntag den 16. Aug. von nachmittags 4 Uhr
Grosßes Konzert, im Saal öffentlicher Ball.
Hierzu ladet ein **W. H. Hinz**.

Feuerversicherung

erklaßt, schnell, billig.
Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gern
Karl Brandt
Thüringerstraße 28, Hof part. r.

Dauer-Arbeiter-Anzüge
in nur vorzüglicher Ware empfindlich
W. A. Kyrus, Halle, Trübel 2.

Sozialdemokratischer Verein Zeitz.

Dienstag den 18. August abends 8 1/2 Uhr in Schindlers Restaurant, Gartenstraße

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Landtags-Konferenz in Halle. 2. Der bevorstehende Freitag. 3. Persönliches und Verschiedenes.
Alle Mitglieder sollen kommen. Gäste und Frauen haben Zutritt.
Der Vorstand.

Steinsetzer.

Sonntag den 16. August vormittags 1/2 12 Uhr im Restaurant **Weißes Roß**, Geißstraße 5

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Antwort der Innung, Lohn tarif betr. 2. Antrag der Innung, Spalierbildung zum Kaiserdenkmal.
Der Gesellen-Ausschuß.

Holzarbeiter-Verband Halle.

Dienstag den 18. August abends pünktlich 8 1/2 Uhr im **„Weißes Roß“**, Geißstraße 5

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Differenzen bei **Ullmer**. 2. Die Berufstypen von **G. Schaible**. 3. Verschiedenes.
Sonntag den 16. August

Besichtigung des Botanischen Gartens.

Treffpunkt vormittags 9 Uhr im **„Weißes Roß“**.
Sämtliche Holzarbeiter sind hierzu eingeladen.
Die Ortsverwaltung.

Maler.

Dienstag den 18. August 8 1/2 Uhr bei Streicher, Al. Ulrichstr. 36

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag „Die Arbeiterfrage einst und jetzt.“ Referent **Genosse Krüger**. 2. Jubiläumsgedenken. 3. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Tischler und vereinigten Kassen Zeitz.

Freitag den 21. August abends 1/2 8 Uhr
findet im Preußischen Hofe zwecks Abänderung der Statuten eine

ausserordentliche Generalversammlung

statt. Anträge oder Beschwerden müssen bis zum 20. August schriftlich beim Unterzeichneten eingereicht werden.
Der Vorstand. **Otto Köhler**, Vorsitzender.

Frl. Freimfelder.

Schönster Aufenthaltsort für Familien.

Sonntag: Freikonzert.

Singen und Hörsingen-Aufführungen. Auffeigen eines Luftballons.
Hierzu ladet ein **Carl Glaser**.

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle-Kröllwitz.

Sonabend den 15. August abends 8 Uhr im Lindenhof

Abend-Liedertafel

verbunden mit turnerischen Aufführungen.
Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Lindenhof S.-Kröllwitz.

Sonntag den 16. August

Grosßer öffentlicher BALL

wozu ergebenst einladet **Otto Mutterlose**.

50 000

Stück
Zigarren sollen bis Ende des Monats vom Lager geräumt sein und verlaufen dieselben zum Teil unter Einkaufspreis. Es befinden sich darunter ein großer Teil Qualitäts- und echte Importen.

Kurtzke & Hasse

Leipzigerstr. 94. Jillite Rannischestr. 28.
Telephon 972.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. H.) Halle a. S.

Parteinachrichten.

— **Von der Prospektur Dr. Krohn's** über die praesiglichen Landtagswahlen hat heute die Regensburger Anzeiger in der Redaktion der Parteiführer zur Verfügung gelangt. Ihr Preis ist bei 22 Seiten Umfang auf 20 Pfennig gestellt; die Buchhandlung Bornharts hat also auch diesmal wieder den schon mehrfach gerügten Fehler begangen, daß sie den Preis kleiner, für die Massenverbreitung bestimmter Prospekturen zu hoch stellt. An die Parteiorganisationen wird zwar die Prospektur vornehmlich zu wesentlich niedrigerem Preise abgegeben werden, so daß nur die der Partei fernliegender den Preis von 20 Pf. werden bezahnen müssen, aber auch das kann unsere Partei nicht erheben.

Die Prospektur enthält außer einem Vorwort einen kurzen, aber sehr instruktiven Überblick über die wichtigsten Eigentümlichkeiten des famosen Klassenwahl-Verfahrens und über die Zusammenhänge des Landtagsparlamentes. Zwei weitere Abschnitte geben Aufschluß über die Weise, in der sich die Landtagswahlen zu vollziehen haben, über die Wahlbezirke, die Auslegung der Urwahllisten, die Wahl der Wahlmänner und die Abgeordnetwahl.

Die Prospektur entspricht, soweit sich durch flüchtige Umsichtnahme entnehmen läßt, den Wünschen, die auf der Berliner Konferenz geäußert worden sind und wird unseren Parteigenossen wichtige Dienste leisten. Auch die Gegner können aus ihr manches lernen und nicht zum wenigsten die Vorbehalter in den Urwahlbezirken, die sich zum nicht geringen Teile einer ruhigen Urkenntnis derjenigen komplizierten Bestimmungen befleißigen, deren Durchführung ihnen obliegt.

— **Zur Vizepräsidentenfrage.** Das Gothaer Volksblatt schreibt: „In einer Berliner Versammlung wurde behauptet, die Vizepräsidentenfrage hänge von der Wahl der Partei ab, die das höchste Stimmverhältnis erhält. Dem gegenüber bemerken wir, daß mit der Präzedenzentscheidung in hiesigen Landtag nicht die geringste Präzedenzentscheidung verbunden ist.“ Und da es, wie man hier sieht, „auch“ so geht, so ist nicht einzusehen, warum unsere Genossen im Reichstage Wahlstrimpfe anzulegen sollen.

— **Zur in Rassel verfallenen Dose** der „Dokumentation des Sozialismus“ wurde unserem Genossen Barthe dortselbst durch die Polizei schon wieder zugesellt. Mit den „verdortenen“ sozialistischen Schriften war es also wieder einmal nichts, Ihr Herren von der Saale-Zeitung!

Gewerkschaftliches.

Die Maurer-Aussperrung in Chemnitz ist vorläufig beendet. Die Meister haben sich schriftlich erklärt, den Lohn um 2 Pf. zu erhöhen.

Achtung, Metallarbeiter! In der Maschinenfabrik von Lang in Mannheim ist infolge des Ultimatum der Fabrikleitung der überaus größte Teil der Arbeiter in den Streik getreten.

Unternehmer-Schamlosigkeit. Ausbrüchlichen vertraglichen Verzicht auf das Koalitionsrecht verlangen von ihren Arbeitern die Baumwollspinnereien in Bremen. Unter Androhung der Entlassung haben sie folgenden § 1 des Arbeitsvertrages ihren Arbeitern unterbreitet:

§ 1. Herr . . . verpflichtet sich, alle ihm übertragenen Arbeiten sorgsam auszuführen und dabei die Interessen der Firma nach besten Wissen und Können zu wahren und ehrsüchtig die Befehle des Herrn . . . zu befolgen. Ferner verpflichtet sich der Arbeiter, seinen Arbeitgeber bei jeder Gelegenheit, die ihm irgend einer Form oder Tätigkeit angehörend oder dienlich zu leisten.

Natürlich sind die Arbeiter nicht gewillt, sich zu fügen. Solch ein Vertrag ist überhaupt rechtlich nichtig. Aber solche Bedrohungen eines Fundamentaltrechtes sollte überhaupt strafbar

sein. Niemand sollte das Recht haben, sein Gewerbe in einer Weise auszuüben, daß er dadurch die Grundrechte seines Mitmenschen mit Füßen tritt. Solche geistige und moralische Anfechtung des Mitmenschen ist ja schlimmer als bloß äußerliche Freiheitsberaubung.

Ausland.

Frankreich. Nachträglich vom Streik in Gennebot. Ein direkt vom Ministerium des Innern entandener Spezial-Kommissar ist in Gennebot eingetroffen, um zu untersuchen unter welchen Umständen die Zusammenkünfte zwischen dem Militär und den Streikenden stattgefunden haben.

Die Strafammer in Orient hat bereits das Urteil über die 5 in Gennebot und über die 6 in Orient inhaftierten Arbeiter gesprochen. Sie erließen die gleiche Strafe von 8-15 Tagen Gefängnis und erklärten, auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet zu wollen.

— Auch in Rocfort ist nunmehr der Streik ebenfalls zu gunsten der Hofenerarbeit beendet worden. Die Unternehmer haben deren Forderungen akzeptiert und den Tagelohn auf 5 Frs. erhöht.

Rußland. Zur Streikbewegung in Südrussland. Auf einer Station der kaisertreuen Eisenbahn wurden Waffen mit Gewehren und Munition unter falscher Aufschrift verborgen entdeckt. Die Waffen waren für die Streikenden in Südrussland bestimmt, wo der Streik bereits droht, die Form eines bewaffneten Aufstandes anzunehmen.

Kriegsgericht der 8. Division.

Salz, 14. August.

Wegen rechtswidrigen Waffengebrauchs, gefährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs war der Musketier Danneberg von der 1. Kompanie des 36. Infanterieregiments angeklagt. Der Angeklagte kam aus Anklam, kommt und zu Pfingsten auf Urlaub vor, bekam in der Nacht vom 1. Pfingsttag in der Gasmünzshalle mit einigen Wäffern Streit und wurde von dem Wirt hinausgewiesen. Während darüber sollte einmal sich der Wirt, auf 100 J. mit Entgegnung. Als darauf der 20-jährige Arbeiter Max, mit dem er früher einmal Streit gehabt, aus dem Lokal herauskam, nahm Max das Seitengewehr und schlug damit Max, ohne angegriffen zu sein, über den Kopf, daß eine 5 Zentimeter lange Wunde entstand. Die Verletzung war aber nicht gefährlich und Max war nicht arbeitsunfähig gewesen. Der Angeklagte behauptete, von Max zuerst angegriffen worden zu sein, was aber nicht der Fall gewesen. Beantwortet wurde eine Gefangnisfrage von 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis; hinterläßiger Ueberfall sei nicht anzunehmen, meinte der Angeklagte. Das Urteil lautete wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung unter rechtswidrigen Waffengebrauch dem Strafantrag gemäß.

Wegen unerlaubter Entfernung über 7 Tage wurde der Musketier Wenzel angeklagt. Im Infanterieregiment in Lorzau auf 2 Monaten Gefängnis beurteilt. Der Angeklagte hatte sich am 1. Juni mit der Absicht, seine Geliebte zu besuchen, eigenmächtig ohne Urlaub entfernt. Aus Angst vor Strafe hatte er sich nicht in die Kaserne zurückgemeldet, infolgedessen er einige Tage lang in der Kaserne ohne Gehalt, ohne Lohn auf Kosten der Kasernenverwaltung, das Gericht sagte, aber die Sache milder auf und rechnete dem Angeklagten aus 14 Tage auf die erlittene Haft ab.

Fahrlässige Körperverletzung und Anmaßung einer Vorgesetztenstellung wurde dem Unteroffizier Haberland von der 2. Komp. des 93. Infanterieregiments zur Last gelegt. Der Angeklagte hatte eines Tages in der Kaserne einen Soldaten, dem er dazu beauftragt zu sein, für seine Wundsaufen die Dienstadt angesetzt. Er hatte diese nicht getan, um die Leute zu schikanieren, sondern auf Wunsch seiner Untergebenen, die ihn gebeten hatten, doch noch einmal Schlägen anzusetzen. Es wurde dann nach dem Vorfall noch einmal mit Zeugnissen gesprochen. Als der Angeklagte dann erklärt, sich schuldig zu einer in dem Generalkriegsgerichte erhobene Sühne heranzustellen wollte, erntend sich das Gericht und trat einen zufällig zur Tür

hereintretenden Mann. Der Angeklagte hatte vorfristig handeln wollen, den Generalkriegsgerichte extra von seinen Missethaten wegzureden und nicht damit gerechnet, daß zu der Zeit, wohin er den Lauf gerichtet, jemand hereinzukommen konnte. Der ganze Vorgang beruht auf einem Zufall. Der Betroffene wurde glücklicherweise nicht schwer verletzt, mußte aber eine Woche im Lazarett zubringen. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß der Vorgesetzte, der ihm leid tue, doch nur hoffte, je, weil er keinen keinen Gefallen tun wollte. Der Angeklagte wurde nach einer Verurteilung, daß die Entfernung des Gefangenen großer Eigenmächtigkeit zeugte und beantragte eine Gefangnisstrafe von 17 Tagen mittleren Arzts. Das Urteil lautete auf 8 Tage solche Strafe.

Frauenrecht. Der Musketier Otto Walter vom 72. Infanterieregiment in Lorzau hatte den vom 12. bis 14. April erteilten Militärurlaub überfüllt und im Anbitteln daran eine ganze Reihe anderer Straftatungen begangen. Er wurde neben dem Vergehen der Fahnenflucht noch der Preisgabe seiner Diensthohe, des Voreins und des fortgesetzten Betruges in 22 Fällen beschuldigt. Er hatte auch seinen Urlaubsbefehl unterschrieben, was aber bei seiner Vernehmung festgestellt wurde. Seine Absicht sei gemein, nach der Schweiz zu gehen, wo er als Kaufmann Beschäftigung findet und schon seine Dispositionen getroffen hatte. Er wollte das Billigkeitsverfahren vermeiden. Zunächst sei er nach Dresden, seiner Heimat gegangen. Deshalb habe er bei seiner Vernehmung die Dienstadt abgegeben. Seine Militärhohe habe er denn in die Ehe geworfen. Seinem Schwager habe er unter der Vorspiegelung, er habe den Zivilversicherungsschein erhalten, die Mark abgeschwindelt. Von Dresden sei er nach Kottbus und Sorau, dann nach Baren gegangen, wo er unterweges bettelnd habe. In Sorau habe er sich in ein Gasthaus begeben und sich dort Beschäftigung gesucht. Die Leute waren aber nur eine Folge der Mittellostigkeit, in die er durch die beachtliche Fahnenflucht geraten war. So ließ er sich in verschiedenen Restaurants Essen und Getränke in der Höhe von 40 bis 80 Pf. verabreichen und verschiedentlich ungebührlich, ohne zu bezahlen. Einmal übernahm er eine Rechnung nach der Höhe von 1.00 Pf. hatte er sein Taschengeld und einen verlorenen Verlobungsring zum Besuche geben müssen. Am 15. Juni wurde der Angeklagte, der über 2 Monat mittellos umhergerollt war, an der schweizer Grenze aufgegriffen. Dem Strafantrag gemäß erging Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis, 12 Tagen Haft und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

Halle und Umgebung.

15. August.

Aber doch wird's eine Käsefrage.

Als Anfang Juli der Magistrat von den Stadtverordneten die schleunigste Bemüßung von 37 000 M. forderte, um den alten Hohenberg eine „würdige“ Kapuze für den Besuch der Kaiserin aufsetzen zu können, wurde von den sozialdemokratischen und einigen bürgerlichen Stadtverordneten der Vorschlag gemacht, weil darunter die Zweckmäßigkeit der Anlage leiden würde. Insbesondere wurde von sozialdemokratischer Seite der Befürchtung Ausdruck gegeben, wenn innerlich weniger Boden das zehrende Wert bebaut werden müßte, dann würden die zahlreichen kleinen Gärten- und Wandbildungen am Berge, die ihn mäßig machen, weggefallen oder ausgetümpelt werden, so daß der Bergkegel ein einträgliches, langweiliges Gesicht bekommen würde. Sozialdemokratisch berührt der Wähler. Diese Befürchtung ist völlig unbegründet, sagte Herr Gensner; die Stadtverordneten dürften sich schon darauf verlassen, daß die materiellen Unbehörden an den Bergabhängen gewahrt bleiben: „Eine Käsefrage wird es nicht!“ fügte er mit Bestimmtheit hinzu.

Nach jener die Aufschwüngen an Hohenberg nicht beendet; aber eins steht schon jetzt unabweisbar fest, nämlich:

Über den 42 Wärdern gehen weitaus die meisten zu Konsumvereinen, die auch die leistungsfähigsten sind, so der Konsumverein Leipzig-Plagwitz mit 1 935-813 Mark Jahresumsatz und der Konsumverein Magdeburg-Neustadt mit 1 640 961 M. Umsatz. Der kleinste Betrieb ist der von A. a. h. in Leipzig, der mit 1 900 M. Umsatz.

Nach der Frage einer besseren, apostrophierten Verfertigung der Wärdern mit Brot und der Werbung der sozialen Lage der Wärdern ist zu treten. Dem Drängen der Arbeitervertreter in den Parlamenten und den fortwährenden Hinweis der Nahrungsmittel-Chemiker und der Hygieniker nachgehend, beschäftigte sich auch die Gesetzgebungs-Kommission mit dieser Frage und legte die Frucht jahrelanger Vorbereitungen in der nächst ungenügenden Wärdernverordnung vor. Die wichtigsten Verbesserungen gingen aber den Wärdernern nach, die sich auch in ihren analytischen Notizen finden dank auch bei den Mittelstandsrettern aller Fraktionen, von den bitteren Freisinnigen bis zu den bromwuchernen Jungten ein solches Entgegenkommen, daß die Wärdern-Verordnung wieder abgeschwächt und nur sehr lauch durchgeföhrt wurde. Bei den Beratungen im Reichstagsrat ging ein wahrer Freiwilliger, der Wärdern-Gesetzgebung des Allgemeinen Verbandes, Dr. Crüger, so weit, die allmähliche Abschaffung der verkommenen Verordnung zu fordern.

Die gewerkschaftliche Brotproduktion.

Ein triviales Bild war es, das unter bewährter Führung Webel aufrollte durch das im Anfang des vorigen Jahrzehnts ersiehene Buch über die Lage der Wärdernarbeiter, so trübe, daß sich von diesem Zeitpunkt an weitere Kreise veranlaßt haben, der Frage einer besseren, apostrophierten Verfertigung der Wärdern mit Brot und der Werbung der sozialen Lage der Wärdern ist zu treten. Dem Drängen der Arbeitervertreter in den Parlamenten und den fortwährenden Hinweis der Nahrungsmittel-Chemiker und der Hygieniker nachgehend, beschäftigte sich auch die Gesetzgebungs-Kommission mit dieser Frage und legte die Frucht jahrelanger Vorbereitungen in der nächst ungenügenden Wärdernverordnung vor. Die wichtigsten Verbesserungen gingen aber den Wärdernern nach, die sich auch in ihren analytischen Notizen finden dank auch bei den Mittelstandsrettern aller Fraktionen, von den bitteren Freisinnigen bis zu den bromwuchernen Jungten ein solches Entgegenkommen, daß die Wärdern-Verordnung wieder abgeschwächt und nur sehr lauch durchgeföhrt wurde. Bei den Beratungen im Reichstagsrat ging ein wahrer Freiwilliger, der Wärdern-Gesetzgebung des Allgemeinen Verbandes, Dr. Crüger, so weit, die allmähliche Abschaffung der verkommenen Verordnung zu fordern.

Haben wir so gesehen, daß die staatliche Misset, wie bei allen sozialen Verbesserungen, so auch hier, jämlichlich trübe machte, so müßten wir auch an anderer Stelle konstatieren, daß die Arbeiter, die in Gewerkschaften vereinigten mittelbewerkschaftlichen Bevölkerungsklassen, ohne großen Anreiz in die praktischen Frage einer besseren Wärdernverfertigung eine größere Beachtung verdient und wodurch, daß die Staatliche Misset die rechtliche Forderungen der Wärdernarbeiter Rechnung tragen, eine praktische Lösung dieses schwierigen Problems finden, die jede Konturrenz ausschließt, ja in gewisser Weise konkurrenzlos war, da sie weit über diejenigen land und von wissenschaftlichen Streit umgürtete Lob erntete.

Der Verband der Wärdern hat sich das Verdienst erworben, den gegenwärtigen Stand der gewerkschaftlichen Brotproduktion durch Ultrasagen bei einer größeren Anzahl von Gewerkschaften festzustellen. Das Ergebnis dieser Umfrage liegt jetzt in einer fünfzig Seiten starken Broschüre vor. Die Durcharbeitung des wertvollen Materials hätte zwar fortgeschrittener sein können, doch gibt das kleine Büchlein auch so einen Überblick über die Produktion, wofür der Arbeit eine größere Verbreitung sichern dürfte.

Aus der Geschichte der einzelnen Gewerkschaften erfahren wir, daß der größte der gewerkschaftlichen Betriebe, der von P. o. l. d. e. l., schon im Jahre 1867 gegründet wurde, die übrigen sind meist in den neunziger Jahren oder später ent-

standen. Von den 42 Wärdern gehen weitaus die meisten zu Konsumvereinen, die auch die leistungsfähigsten sind, so der Konsumverein Leipzig-Plagwitz mit 1 935-813 Mark Jahresumsatz und der Konsumverein Magdeburg-Neustadt mit 1 640 961 M. Umsatz. Der kleinste Betrieb ist der von A. a. h. in Leipzig, der mit 1 900 M. Umsatz.

Nach der Frage einer besseren, apostrophierten Verfertigung der Wärdern mit Brot und der Werbung der sozialen Lage der Wärdern ist zu treten. Dem Drängen der Arbeitervertreter in den Parlamenten und den fortwährenden Hinweis der Nahrungsmittel-Chemiker und der Hygieniker nachgehend, beschäftigte sich auch die Gesetzgebungs-Kommission mit dieser Frage und legte die Frucht jahrelanger Vorbereitungen in der nächst ungenügenden Wärdernverordnung vor. Die wichtigsten Verbesserungen gingen aber den Wärdernern nach, die sich auch in ihren analytischen Notizen finden dank auch bei den Mittelstandsrettern aller Fraktionen, von den bitteren Freisinnigen bis zu den bromwuchernen Jungten ein solches Entgegenkommen, daß die Wärdern-Verordnung wieder abgeschwächt und nur sehr lauch durchgeföhrt wurde. Bei den Beratungen im Reichstagsrat ging ein wahrer Freiwilliger, der Wärdern-Gesetzgebung des Allgemeinen Verbandes, Dr. Crüger, so weit, die allmähliche Abschaffung der verkommenen Verordnung zu fordern.

Die Zahl der in den Betrieben beschäftigten Arbeiter bewegt sich zwischen 2 (in Hanna und Hilmstedt) und 103 (in Magdeburg-Neustadt). Die Beschäftigung ist durchweg von einzelnen abgehen eine gute, unter den gegenwärtigen Verhältnissen bei manchen sehr gut zu nennen. Die Durchschnittslöhne stehen erheblich über den in Privatbetrieben gezahlten und rufen eine günstige Arbeitsverhältnisse herauf. Es zeigt sich in den meisten Fällen die Beträge für die sozialen Versicherungszwecke vom Gehaltstragen werden, bis und dort werden auch Ferien von 3-8 Tagen unter Fortzahlung des Lohnes gemäß und für besondere Notfälle sind von einzelnen Gewerkschaften besondere Unterstützungsfonds eingerichtet. Die Ausgaben der Wärdernarbeiter, sie könnten den Wärdern der Wärdernverordnung nicht inkommen und müßten länger als 12 Stunden arbeiten lassen, werden durch diese Umfrage zu schanden gemacht. In allen Gewerkschaften, die ohne Ausnahme rentabel sind, ist die Arbeitszeit eine fest geregelte, der Zwischenstand, der den Zusammenhang noch zu kurz ist, besteht nur in einigen Gewerkschaften als Ausnahme, nicht als Regel. Die Mehrzahl der gewerkschaftlichen Betriebe hat eine längere Arbeitszeit, die bei den leistungsfähigsten Vereinen, wie Braunschweig, Breslau, Garmen bei Kiel, Hamburg (Vormarkt), Leipzig-Neudorf, Leipzig-Entsch und Magdeburg-Neustadt im Durchschnittsdurchschnitt 8 Stunden beträgt. Standes aber ist je nachdem, wenn im Lebensversicherungszwecke zu starkes notwendig 80 Stunden, im Konsumverein Lebelitz 1. Kl. gar 100 Stunden und darüber gearbeitet werden muß. Die Arbeiter stehen aber nicht unter dem Einfluß der sozialdemokratischen Arbeitbewegung. Im

übrigen zeigt sich auch bei den Gewerkschaften, daß lange Arbeitszeit und geringer Lohn stets bestimmen sind.

Das Erreichte ist aber ohne Zweifel für fortgeschrittene Arbeiter, daß nicht nur die Behandlung und Bezahlung eine gute ist, sondern daß in den Betrieben der Gewerkschaften die Wärdern der Wärdern der Wärdern nach der Verbesserung wird. Nicht nur, daß die hygienischen Bedingungen durchweg sehr günstig sind, helle, geräumige, luftige Arbeitsräume mit anschließenden Vabergelegenheiten die Regel bilden, sondern in einer Reihe von Gewerkschaften gibt es noch besondere Abteilungen für die Wärdern und Wärdern, die bei der Wärdern geliefert. Mit der Schanzen der kapitalistischen Wärdern, daß die sozialdemokratischen Konsumvereine die schlimmsten Ausbeuter seien, damit diese Publikation einmal gründlich auf. Sie weist nach, daß nicht nur seine schlechteren, sondern — wie dieses ja auch schon vorher bemerkt sein soll — im ganzen weit bessere Verhältnisse herrschen, wie bei der Privatproduktion. Der dritte Vorteil müßte sich jezt, wenn er noch im Reichstagsrat wäre — schon ein anderes Gebiet suchen, auf dem die beliebte Schanzenarbeit betreiben könnte, die Gewerkschaften haben gezeigt, daß nicht die Ausbeuter sind, sondern daß diese alle Gattung mehr bei den Schüligen der brotwerbenden Agrarier zu finden sind.

In einem Teil der Gewerkschaften wird die „Ausbeutung“ derartig betrieben, daß den Arbeitern außer ihrem Lohn noch eine Beteiligung am Reingehinnem zuteil oder ihnen nach einer gewissen Zeit der freie Eintritt als Gewerkschaftler gestattet wird, die Gewerkschaften, die insbesonderen bei den freien Gewerkschaften, die meist von gemäßigten Wärdernarbeitern gegründet wurden, gängig ist, kritische sich in einzelnen Fällen bis zu 97 M. pro Mann und Jahr.

Das Gesamturteil des Wortandes vom Wärdernverband ist natürlich, wenn beachtet wird, unter welchen Bedingungen die Wärdern bei der Wärdern arbeiten, ein werden erwerbendes. Diese Anerkennung glaubt der Verbandsvorstand nicht besser ausdrücken zu können, als daß er die Mitglieder des Verbandes zur entschieden Propaganda für die Konsumvereine und deren Wärdern autorisiert. Kein Wärdernarbeiter solle den Forderungen der Versicherungsstellen folgen; die Verhandlung der Wärdernarbeit und damit die Erwerbsung des Gehalts sind vornehmlich von sich auf und alle Fälle sei im Interesse der Wärdernarbeiter wie in dem der Wärdern vorzugehen, wenn statt der kapitalistischen der gewerkschaftlichen Brotproduktion die Zukunft gebot.

Wie der Wärdernverband durch seinen Eintritt in den Weltkongress seine Kollegen ermahnt, durch seinen Eintritt in den Weltkongress und Diefung seines Bedarfs an Waren nur in diesen Vereinen die Konsumvereine unterstützen und vergrößern zu helfen, so fordert er auf der anderen Seite die Mitglieder der Konsumvereine auf, „Lohn um einige Jahre auf einen Teil Wärdern zu verzichten, damit unter Ver-

...ausgewählte ... die ...

...wird die ...

...An sich ...

...Wie leicht ...

...Und doch ...

...Hohen Besuch ...

...Nach langem ...

...ein schnell ...

...Genoss ist ...

...Ein Todesmarsch ...

Kleines Feuilleton.

...Ein Todesmarsch ...

...Unter dem ...

...Eine ...

...Am ...

...Die ...

...Vor ...

...Einturz ...

...Deferteur ...

...Zoologischer ...

...Konzerte ...

...Aus dem ...

...Aus dem ...

...Das ...

...qualvollen ...

...In der ...

...Major ...

...Sein ...

...A ...

Literatur.

...Die ...

...B ...

...in die ...

Aus den Nachbarstaaten.

...s. Jahna ...

...Wittenberg ...

...Keine ...

...In einer ...

...L. Hühner ...

...B ...

...B ...

...lag der ...

...Die ...

...Die ...

...Die ...

...Die ...

...Die ...

...Die ...

...Die ...

...Bei ...

...Der ...

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Billigste und beste Bezugsquelle für
emaillierte Kochgeschirre etc.**

Spezialität: Komplette Küchen-Einrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Anfertigung emaillierter Tür- und Strassenschilder in allen Grössen.

Ausschuss-Geschirre werden zu ganz besonders billigen Preisen verkauft.

Burghardt & Becher

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft.

Erstes Geschäft
Leipzigerstraße
am Turm.
Fernsprecher
1226.

Zweites Geschäft
Dearusstraße
an der Halle.
Fernsprecher
1226.

Garantie auf jedes Stück. 5% Rabatt auf alle Waren.

Metallarbeiter-Verband Merseburg.
Sonntag den 16. August nachm. von 3 Uhr an in der Festenburg
6. Stiftungs- und Gartenfest
bestehend in Konzert, Herrenpreiswettbewerb, Herren- und Damen-Preiswettbewerb, Verlosung preiswerter Gegenstände.
Abends 6 Uhr Kinderpolonaise. Hiermit Aufträgen eines Riesentafelballons. Nach dem Konzert: Ball mit freier Nacht bei bejagter Orchester. Das Fest-Komitee.
Hierzu ladet ein
Karten werden nicht ausgeben.

Weißener Zuckerkasse, Zahlt. Wittenberg
Sonntag den 16. August nachmittags 4 Uhr im
Kronprinz Klein-Wittenberg
Bräuzychen.
Hierzu ladet alle Bekannte freundlich ein
Der Vorstand.

Zoologischer Garten, Halle.

Erwachsene 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Neu! **Giraffen.** Neu!

Sonntag den 16. August bis mittags 12 Uhr Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Nachmittags und abends
Grosses Doppel-Konzert
unter Mitwirkung des Cornet à Piston-Ensembles
Herrn Kammermusikers **Werner** vom Hoftheater in Wiesbaden.

Konsumverein zu Teuchern E. G.
mit beschränkter Haftpflicht.
Durch Selbstanstellung des eigenen Personal werden von uns fünf ordentliche fleißige Mädchen als Ladenmädchen und ein kräftiger Mann als Markthelfer zum 1. Oktober 1903 gesucht.
Solche Personen, welche schon in derartigen Stellung gewesen sind, werden bevorzugt. Darauf Befleitende wollen sich bis zum 20. Aug. er. beim Vorstand schriftlich melden.
Vier Mädchen werden nach Teuchern und ein Mädchen nach Deuben gebraucht.
Der Vorstand.
Schumann, Börner, Fahr.

Wilhelmshöhe.

Morgen Sonntag **gr. Tanzmusik.**
(Bandonion-Kapelle).
Es ladet ergebenst ein
H. May.

Linoleum.

Grosser Gelegenheitskauf

1 Doppelwagen eingetroffen.
Wichtig für Baumeister, Hausbesitzer u. f. w.

Linoleum, hart, durchgehende Barlett- u. Teppichmüll. daher unzerstörlich.	harter, durchgehender Linoleum, hart, Emaille-Druck, Blumenmuster.	Linoleum, hart, einfarbig, beste Walfur-Parc.	Linoleum, Gänser, durchgehendes Muster, f. Flur- u. Trepp.
harter, durchgehender Fabrikpreis M. 6.00	harter, durchgehender Fabrikpreis M. 4.10	harter, durchgehender Fabrikpreis M. 2.95-3.25	harter, durchgehendes Fabrikpreis M. 4.00
harter, durchgehender Fabrikpreis M. 4.00	harter, durchgehendes Fabrikpreis M. 1.30-2.00	harter, durchgehendes Fabrikpreis M. 1.80-4.00	harter, durchgehendes Fabrikpreis M. 1.50

Gebr. Buttermilch, Halle a. S.
Verkauf im Linoleum-Baden, Königstraße 18.
Fernsprecher 508.

Eiserne Bettstellen

in guter solider Ausführung von M. 6.25 au.
Leonhardt & Schlesinger.

Wittenberg. Sozialdemokratischer Verein.
Dienstag den 18. Aug. abends 8 1/2 Uhr
Verammlung
bei Otto, Töpferstraße. - Alle Mann kommen!
Der Vorstand.
2. Menznerscher Zitherverein Edelweiss.
Sonntag d. 16. Aug. im Burgtheater
Kränzchen mit Zithervorträgen.
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**
Seite Sonntag den 15. d. M.
Beutes Auftreten der
Original Transvaal-Buren
und der übrigen Glanznummern.
Ab Sonntag den 16. August er.
Neues reichhaltiges Programm.
Gastspiel von
Otto Reutter,
Deutschlands größter Humorist.
Georg und Gusti Edler
in ihrer feierlichen Aldegenzene.
Neues Repertoire.
Los Orig. Relampagos,
Barriere-Alrobaten.
Schwester Vellini,
Santanie- u. Charakter-Längerrinnen.
Bobby und Blank,
musikalische Komödianten.
Brothers Ueberle,
Gymnastiker an d. perfekten Stange
Rosa de Orth,
Gesangs-Soubrette.
Amerikan Bioscope,
sensationelle leb. Photographien.
Keine Preiserhöhung.

Apollo-Theater
Täglich 8 Uhr. Täglich 11 Uhr.
Die unterwüthigen Fris
Steidl-Sänger
mit ihrem urkomischen
neuen Programm!
H. a. als Vorbür:
"Familie Dumbert".
Mit-Vorstelle von Fritz Steidl.
Theater-Dumbert. Preis Steidl.

Staut, hört, seht!
Babobofsekantant Sobornulfen.
Sonntag den 16. d. M.
Garten-Fest,
wobei Miss Lilly Pianquill, die schöne
aristokratische Negerin, auftreten und der
Chineise Lichangtau im Ballon auf-
steigen wird. - Für flotte Beibewung
ist gesorgt. - Um zahlreiches Beisich
bittet.
E. Köhler.

Der gerichtliche Ausverkauf
der zur Charlotte Udo'schen
Konkursmasse gehörigen Leber-
schube, Pilschube, Milchschube
Küchenschube, Kinderchube
wird von vorn 9-12 u. nachm.
von 3-6 Uhr im **Gerichtsausschuss**
Gottesackerstr. Nr. 9 zu billigen
Preisen fortgesetzt.
Hugo Schmidt, Konkursverwalter.

Otto Knoll,
36 obere Leipzigerstraße 36.
Auf meine eleganten
Herrenkleider
gehörte Rabatt-Spar-Karten.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein
Zigarren- und Zigarretten-Geschäft
von Geiststraße 47 schließlicher nach **Geiststrasse 19** (im Hause
der Neumarktbrauerei) verlege.
Für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich
höflichst, mich auch weiterhin unterstützen zu wollen.
Mit vorzüglic. Hochachtung
Carl Bleichrodt.

Sacharin

ein Ersatz für Zucker von 550 facher Süßkraft.

Vorzüglich bestmüthlich und seit 25 Jahren glänzend bewährt.
Erhältlich in allen Apotheken.

Tafelchen Nr. 1 (Tabletten) 110fach süß, in unserer
Original-Fabrikpackung (Glasbüchsen à 25 Stück)
freiändig ohne ärztliche Anweisung.

Andere Sorten und Packungen gegen ärztliche Anweisung.
Sacharin-Fabrik, Aktiengesellschaft
vorm. Fahlberg, List & Co., Salbe-Werke-Hüfen a. Elbe.
Alleinige, staatlich konseffionierte Süßstoff-Fabrik.

Seifen billiger!
beste hellgelbe und farblos
Riegel 40 Pf., 8 Riegel ca. 13 Rfd. 3 M.
Danz. II Riegel 35 Pf. 10 Riegel 3.40 M.
Salm-, Terpentin- u. gel. Glycerinseife
à Rfd. 20 Pf., à 10 u. 25 Rfd. 19 Pf.
O. Bornschein, Mittelstr. 21, neben
Gr. Steinstr. 14.

200 Stück Holztoffer, Handtoffer,
Reisekörbe billig an verkaufen.
Otto Töpfer, Roter Turm.

Insecten-Pulver
echt perflisches, empfiehlt
Otto Kramer, Drogerie,
Mittelwache 9.

Werkzeuge für Holz- und Metall-
bearbeitung, nur beste
Qualitäten, empfiehlt
**Paul Schneider, Merseburger-
straße 4.**

Schulpanoffeln, Blüch, Sammt,
Kord- und Lederpanoffeln verkauft
zu billigen Fabrikpreisen
D. Gründler, Fleißigerstr. 41.
Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

Schaft-u. Zugstiefel
selbst angefertigt, sehr dauerhaft
gearbeitet, mit guten Gütaten, wie
bekannt, empfiehlt billig
**Markt 11, im Hof links, kein
Kaden.**

Neue und gebrauchte Fahrräder
zu spottbilligen Preisen verkauft
P. Hagemann, Sommergasse 2.

Pfänder-Auktion.
Die im **M. Wassermann'schen** Privat-
Verkaufe verfallenen Pfandbüchse Nr.
185 000 - 197 000 kommen am 25. d. M.
zur Versteigerung.

Farben und Lacke
zum Selbstanschaff man preiswert
bei
M. Waltsott Nachf.,
Gr. Ulrichstr. 20.

Wie bekannt! Neues u. getrag.
Schuh, sehr gut erh. in all. Sort. ff
billig zu vert. Mansfelderstr. 1, im Lad.

Kürschners
Deutscher Reichstag 1903-1908.
Biographisch-statistisches Handbuch
mit Photographien sämtlicher Abge-
ordneter.
Preis 50 Pf.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Geiststraße 21.

Musik-Aufträge
für Orchester oder Klavier u. werden
angenehm und erhalt ausgeführt von
Gustav Krone, Billbergweg 23.

Alles Waschen und Wägen, sowie
Sticken und Beidnen wird angenom-
men und sauber ausgeführt von
Frau Emilie Schöppe, Theifen.

Schlosserlehrlinge
ge sucht.
W. Ritter, Maschinenfabrik,
Bismarckstraße 2.
Wohnungen zu 60 Fr. per sofort
oder 1. Oktober zu verm.
Mietern
Beckersstraße 11.
Barriere-Wohnung sofort zu ver-
mieten.
Hl. Sandberg 16.
Wöbl. Schlafst. off. **Göbenstr. 18, III.**

Seute nachmittags 2 1/2 Uhr entfällt
samt unter lieber Gohr
Richard
im zarten Alter von 9 Monaten. Dies
zeigt tiefbetruht an
Gustav Neumann nebst Frau.
Zola.
Die Beerdigung findet Montag
nachmittags 5 Uhr von Schillerstraße 4
aus statt.
Für die herliche Teilnahme beim
Begräbnis unserer teuren Entschlafenen
Marie Schröter
sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Beit. den 14. Aug. 1903.
Max Schröter nebst Hinterbliebenen